

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

17 (13.1.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach:
Karlsruhe 4914

Fernsprecher 535

Erscheint während des Krieges an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Lehner angeheftet vierteljährlich M. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.25 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung, Bezahlungen in Österreich-Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Belgien, Mexiko) M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“
Wandkalender, Taschenfahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Kleinanzeigen 60 Pf. Platz, Kleiner und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz. Bei Wiederholung entsprechende Nachlässe nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Zieles, Klauerhebung, zwangsweiser Beibehaltung und Konfusionsverträgen ist der Nachlaß hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Postzeitung: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtenendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. Eredrucken: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Kleinanzeigen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 12. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Am 12. wird verlautbart: 12. Januar. Die Veruche des Feindes, die Nida zu forcieren, wiederholten sich auch gestern. Während heftiger Geschützkämpfe an der ganzen Front setzte vormittags im südlichen Abschnitt eine Kräftegruppe des Gegners erneut zum Angriff an, brach jedoch nach kürzester Zeit in unserem Artilleriefeuer nieder und flutete zurück, hunderte von Toten und Verwundeten vor unserer Stellung zurücklassend. Gleichzeitig hielt auch südlich der Weichsel der Geschützkampf an, wobei es einer eigenen Batterie gelang, einen vom Feinde besetzten Meierhof durch Feuer zu nehmen, daß die dort seit den letzten Tagen eingestiegenen Russen gezwungen wurden, fluchtartig ihre Stellungen zu räumen.

In den Karpaten erschweren die ungünstigen Witterungsverhältnisse jede größere Aktion. Im oberen Ung.-Tale hat sich der Gegner näher an den Ujfalv-Bah zurückgezogen. Die von den russischen Streitkräften vorbereitete Nachdruckaktion im Karpatenraum hat am 10. Dezember einen parlamentarischen Charakter angenommen, ist natürlich vollkommen erfunden und dürfte nur bezwecken, die gänzliche Machtlosigkeit gegenüber dieser Fiktion zu verbergen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Grefser, Feldmarschalleutnant.

Wien, 12. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Kriegsberichterstattung des Deutschen Volksblattes erzählt über die Belagerung von Przemyśl, daß die russische Armee dort bei ihren bisherigen Angriffen furchtbare Verluste erlitten habe. Die Ausfälle der Belagerung fügten den Belagerten schweren Schaden zu. Gefangenene russische Offiziere erzählen davon mit überhöhter Bewunderung. Ebenso arg wurden die Weibchen bei den Sturmangriffen gelichtet. Wie bei der ersten Belagerung, trieben die russischen Offiziere die stürmenden Mannschaften an. Viele, die nicht vorrückten wollten, wurden einfach niedergeschossen. Vor den Drahtverhauen lagen nach den ersten Angriffen Berge von Leichen; sie zählten nach Tausenden. Deshalb dürften auch die Russen ihre wahnwitzigen Angriffe aufzugeben haben. Vor kurzem sind auch Teile der Belagerungsarmee an die Dunajec-Front und in die Karpaten abgezogen, so daß bis auf weiteres vor Przemyśl Ruhe herrschen dürfte. In der Festung herrscht die vorzüglichste Stimmung.

Berlin, 13. Jan. Die Deutsche Tageszeitung berichtet: Ein Fall der Russen in Ungarn hat mit einem Misserfolg geendet. Im Szarvart Komitat haben nur noch an der nördlichen Grenze schwache russische Streitkräfte.

Der Krieg in den Kolonien.
Paris, 12. Jan. (W.L.B.) Der Temps meldet: Das hier eingetroffene Amtsblatt vom 10. d. M. ein Großfeuer bedeutender Verbrennungen in Warshaw urrichtete. Ein deutscher Flieger, der über der Stadt erschienen war, hatte Bomben geworfen, deren eine die Lagerhalle einer Kinnoleinmüllfabrik in Brand setzte.

London, 12. Jan. (W.L.B.) Das Reutersche Büro bringt die amtliche Meldung aus Pretoria vom 9. Januar, daß eine kleine Abteilung aufständischer Buren bei dem Versuch, nach Deutsch-Südwestafrika zu entkommen, an der Grenze von Betschuanaland gefangen genommen worden sei.

Berlin, 12. Jan. (W.L.B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Beim Auswärtigen Amt waren Klagen darüber eingelaufen, daß es den deutschen Kriegsgefangenen in Gibraltar verboten ist, in deutscher Sprache zu korrespondieren. Die Angelegenheit ist durch Vermittlung einer neutralen Macht bei der britischen Regierung zur Sprache gebracht worden. Es ist darauf die Antwort eingetroffen, daß den deutschen Kriegsgefangenen der Gebrauch der deutschen Sprache gestattet und daß ihnen nur anheimgegeben worden ist, sich der englischen Sprache zu bedienen, falls sie Verzögerungen bei der Postvermittlung wollen. Ebenso können sie auch Briefe in deutscher Sprache empfangen, jedoch ist ihnen nur erlaubt, wöchentlich zweimal Briefe abzufahren, die nicht mehr als zwei Seiten umfassen dürfen.

Ein amerikanischer Kriegsberichterstattung über die Kriegsorganisation der Deutschen.
Der berühmte amerikanische Kriegsberichterstattung James H. F. Archibald schildert seine Eindrücke über die „außerordentliche Leistungsfähigkeit der deutschen Armee im Felde“, die er auf dem westlichen Kriegsschauplatz genau zu beobachten in der Lage war. Wir entnehmen seinen Ausführungen: „Es gibt nichts bei dieser Armee, was ungeschicklich ist. Nichts, was übersehen wird. Jeder einzelne Mann hat den absoluten selbstständigen Glauben an

Deutschland.

Berlin, 13. Januar 1915.

Geschäft und Patriotismus.

Von Berlin wird geschrieben:
Einen schweren Vorwurf erhebt der Kopenhagener Mitarbeiter des Samburger Echo gegen deutsche Geschäftsleute. Er stellt die Behauptung auf, daß über Skandinavien große Lieferungen an die Feinde des deutschen Reiches gehen. In der Mitteilung wird gesagt, was gegenwärtig in den größeren skandinavischen Städten vorgeht, ist ein Skandal und so arg, daß selbst die einheimische Bevölkerung sich davon mit Ekel abwendet. Dem Schreiber dieser Zeilen wurde von glaubwürdigster Seite berichtet und von einem höheren Beamten der dänischen Staatsbahnen bestätigt, daß geradezu ungeheure Mengen von Waren aus Deutschland nach Rußland und England über Dänemark und Schweden befördert werden. Die dänische Staatsbahn ist infolge dieses Transitverkehrs so beschäftigt, daß die Beamten länger als gewöhnlich arbeiten müssen. Besonders seien eine Zeit lang ganze Eisenbahnzüge voller Drehbänke nach Rußland gegangen. In Dänemark und Schweden, sicher auch in Norwegen, befinden sich eine ganze Anzahl deutscher und russischer Agenten, die gegenseitig Geschäfte abschließen. Die Waren werden natürlich zuerst an dänische oder schwedische Firmen adressiert, aber von diesen gleich weiter befördert. Und wenn dann ein Tag so recht fest gewesen war, kann man sie sicher abends beim Champagner finden, wo sie sich Patriottismus antrinken und patriotischen Reden machen. Patriotische Lieber, wie „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Die Macht am Rhein“ aus solchen Reden und in einem neutralen Lande geungen, dessen Gastfreundschaft sie benutzen, um täglich ihr eigenes Vaterland zu verachten, nachdem sie mit den Feinden desselben verbotene Geschäfte machen, das ist eine Gemeinheit, für deren Charakterisierung die deutsche Sprache einfach überflüssig ist.

Bemerkt die Neue Bad. Landeszeitung:
Wir selbst geben diese schweren Vorwürfe zunächst mit Vorbehalt wieder. Für die vollständige Aufhellung dieser Angelegenheit wird unsere Regierung zu sorgen haben. Es wäre dann bringen zu wünschen, daß die Namen solcher Geschäftsleute der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden und ihnen der Mund bereitet wird. Beschlagnahme ihres gesamten Vermögens zum Besten unseres Heeres und der Angehörigen unserer im Felde stehenden Truppen wäre keine zu harte Strafe für solchen Verrat an der Menschheit.
Dem kann man sich nur anschließen. Bekanntlich ist es keine ungewöhnliche Erscheinung z. B. in England, daß Geschäftsleute und Patrioten sich in sehr verschiedenen Richtungen bewegen. Sollte diese Engländererei auch bei uns schon Eingang gefunden haben?

Schulpreise.
Berlin, 12. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die über Schulpreise für Erzeugnisse der inländischen Kartoffelindustrie und der Kartoffelstärkefabrikation erlassene Verordnung des Bundesrats enthält eine Bestimmung, daß die Schulpreise sich bei den Doppelgetreide erhöhen. Diese Bestimmung ist durch eine neue Verordnung mit Wirkung ab 15. Januar wie folgt abgeändert worden: Bei Verläufen von Kartoffelstücken, Kartoffelschmelzen, die fünf Tonnen nicht übersteigen, und bei Verläufen von Kartoffelstärkemehl, trockener Kartoffelstärke und Kartoffelstärke, die eine Tonne nicht übersteigen, erhöhen sich die Schulpreise um 0,60 Mark für den Doppelgetreide. Bei Verläufen, die fünf Tonnengramm nicht übersteigen, gelten die Schulpreise nicht.

Baden.

Karlsruhe, 13. Januar 1915.

Generalpardon und Steuernachtrag.

Rh. Karlsruhe, 11. Jan. Das badische Finanzministerium hat in einer Bekanntmachung vom 30. Juli 1913 dem § 68 des Wehrbeitragsgesetzes eine Auslegung gegeben, deren Unrichtigkeit nunmehr vom Verwaltungsgerichtshof festgestellt ist. Nach jenem Paragrafen bleibt ein Steuerpflichtiger, der von dem Generalpardon Gebrauch gemacht hat, nicht bloß von der landesgesetzlichen Strafe, sondern auch von der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre frei. Das Finanzministerium hatte sich nun auf dem Standpunkt gestellt, daß nur die Zeit vor dem 1. Januar 1913 unter dem Begriff „frühere Jahre“ falle, und die Steuerbehörden hatten infolgedessen auch denjenigen, denen der Generalpardon zugute kam, Steuernachträge für die Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember 1913 berechnete.

Auf die verwaltungsgerichtliche Klage eines badischen Zigarrenfabrikanten, der im Januar 1914 anlässlich der Wehrbeitrags-Erklärung sein steuerbares Vermögen und Einkommen richtig angegeben hatte, hat nunmehr der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß auch für die Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember 1913 ein Steuernachtrag nicht zu zahlen ist. Er vertritt dabei die Auffassung, daß die Deutung, die dem § 68 von der badischen Steuerverwaltung gegeben wurde, dem Wortlaut der Vorschrift nicht entspricht und auch „dem durch das Gesetz zur Erreichung des bestimmten Zweckes eingeräumten Umfang der Steuerermäßigung nicht genügt“. Auch soweit die Steuerverwaltung das von ihr eingeholtene Verfahren auf besondere badische Steuererläuterungs-Vorschriften stütze, erweise ihre Begründung verfehlt. Sowohl der Beschluß des Schatzungsrats wie die angefochtene Entscheidung der Zoll- und Steuerdirektion wurden deshalb aufgehoben und die Kosten des Rechtsstreites der Staatskasse auferlegt. Der Verwaltungsgerichtshof befindet sich mit seiner Entscheidung in Übereinstimmung mit der in der Reichstags-Sitzung vom 16. Januar 1914 dargelegten Auffassung des Staatssekretärs des Reichsschatzungsamtes, der nachträglich auch die preussischen Steuerbehörden beigetreten sind. (Daraus ergibt sich, daß hier der Wortlaut des Gesetzes wieder einmal jenen zugute kommt, die es verstanden haben, sich um die staatsbürgerliche Pflichterfüllung möglichst lange zu drücken. Das ist sehr bedauerlich. D. M.)

Eine Taktlosigkeit.

Wir möchten nur kurz feststellen, daß nun auch der Mannheimer General-Anzeiger den von uns bereits der Taktlosigkeit gezeichneten Artikel der Köln. Ztg. mit der Ueberschrift: „Ein mutiger Priester“ und zwar aus einem mittelbadischen Blatt nachdruckt. Der Artikel, der anscheinend die Kunde macht, ist nichts als eine parteipolitische Machete. Er enthält die indirekte, verdeckte beleidigende Unterstellung, als gebe es unter der badischen katholischen Geistlichkeit nur einen einzigen, der den Mut hat, die Soldaten im Feld aufzuwecken und dieser einzige sei ein Herr, der sich vor einigen Jahren in einer Frage im Gegensatz zu der offiziellen Zentrumspartei gestellt habe. Das ist der bekanntlich total falsche Eindruck, den der taktlose Artikel erweckt. Wie die Öffentlichkeit weiß oder wissen könnte, ist eine große Anzahl badischer Geistlicher im Feld an der Front und in den Lazaretten hinter der Front. Die einen pflichtmäßig nach der ordnungsgemäßen Einweisung zum Heeresdienst ohne Waffe, die anderen als Freiwillige. Mehrere von diesen sind schon mit dem Eisernen Kreuz bedorft und eine große Zahl hat sich freiwillig zur Verfügung gestellt und steht gegenwärtig zur Disposition, um im Bedarfsfall einberufen zu werden.

Wir bedauern außerordentlich, daß es notwendig geworden ist, diesem schon in seiner Ueberschrift taktlosen Artikel auch ein badischer nationalliberaler Blätter gegenüber diese kurzen Feststellungen zu machen. Die Absicht des Artikels ist, wie wir schon gesagt haben, nicht Anerkennung der lebenswerten Haltung eines Geistlichen, sondern parteipolitische Ausnutzung einer nur dem religiösen und nationalen Gebiet zugehörigen Tatsache. Manchen Leuten scheint es immer noch unmöglich zu sein, den Geist des aus der Not der Zeit hervorgegangenen kaiserlichen Wortes zu erfassen: „Ich kenne keine Parteien mehr“. Einmal verwenden sie das Wort, als hätte der Kaiser gesagt: „es gibt keine Parteien mehr“, das andere Mal tun sie so, als ob der Kaiser dieses Wort gesprochen habe in einem Sinne, der einer einzigen Partei erlaubt, sich als die allein berechnete anzusehen. Ueber geistige Engbrüstigkeit in Parteileben hat, wie man daraus erfieht, die Kriegszeit noch nicht ganz hinweggeführt, so wenig wie über gewisse Auswüchse der Kleidermode.

Amtliche Nachrichten.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen wurde Eisenbahnsekretär Georg Reincke in Rot-Malsch nach Karlsruhe (Westbahnhof) versetzt.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Offiziersstellvertreter Adolf Feibel, Beamter bei der Maschinenfabrik Gröber in Durlach, Leutnant d. R. cand. jur. Karl Eiserhardt und Gefr. Tednifer Emil Lehmann, beide von Ettlingen, Landwehrmann Joseph Wipfler von Bühl, Kriegsfreiw. Theodor Schneider von Bühlhansen bei Forzheim, Ref. Schlosser Franz Stolz von Altschweier, Kriegsfreiw. Ernst Kury von Waldkirch, Musk. im Regt. 112 Theodor Ritter

von Bühl (Dorf), Meserist im Regt. 114 Franz ...

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse ertheilt ...

Chronik.

Baden.

Karlsruhe, 11. Jan. Auf die Liebesgaben ...

Karlsruhe, 12. Jan. Eine Zusammenstellung ...

Die unheimliche Krankheit.

Eine lustige Tiroler Bauerngeschichte von Franz W. ...

Damit wies er den Glendhofer auf die Bank ...

Mischel bei Bühl, 12. Jan. Bei einer vier- ...

Engen, 8. Jan. Die Intendantur des 14. Armeekorps ...

Konstanz, 10. Jan. Die Konstanz Nachrichten ...

Karlsruhe, 12. Jan. In einem halbamtlichen ...

Die große Mehrzahl der Heimkehrer ...

da immer noch Deutsche aus Frankreich ...

Neue Verordnungen über Brotgetreide und Herstellung ...

Versteigerung von ca. 35 Pferden in Eppingen ...

Die Verfertigung von Wadware. Das Ministerium ...

Aus anderen deutschen Staaten.

Berlin, 13. Jan. Aus Danzig wird dem Berliner ...

Waldersbach, Bistig; b) Kreis Schleifstadt: Grube, Bach ...

Lokales.

Karlsruhe, 13. Januar 1915.

Aus dem Hofbericht. Die Großherzogin begab sich ...

Gerichtssaal.

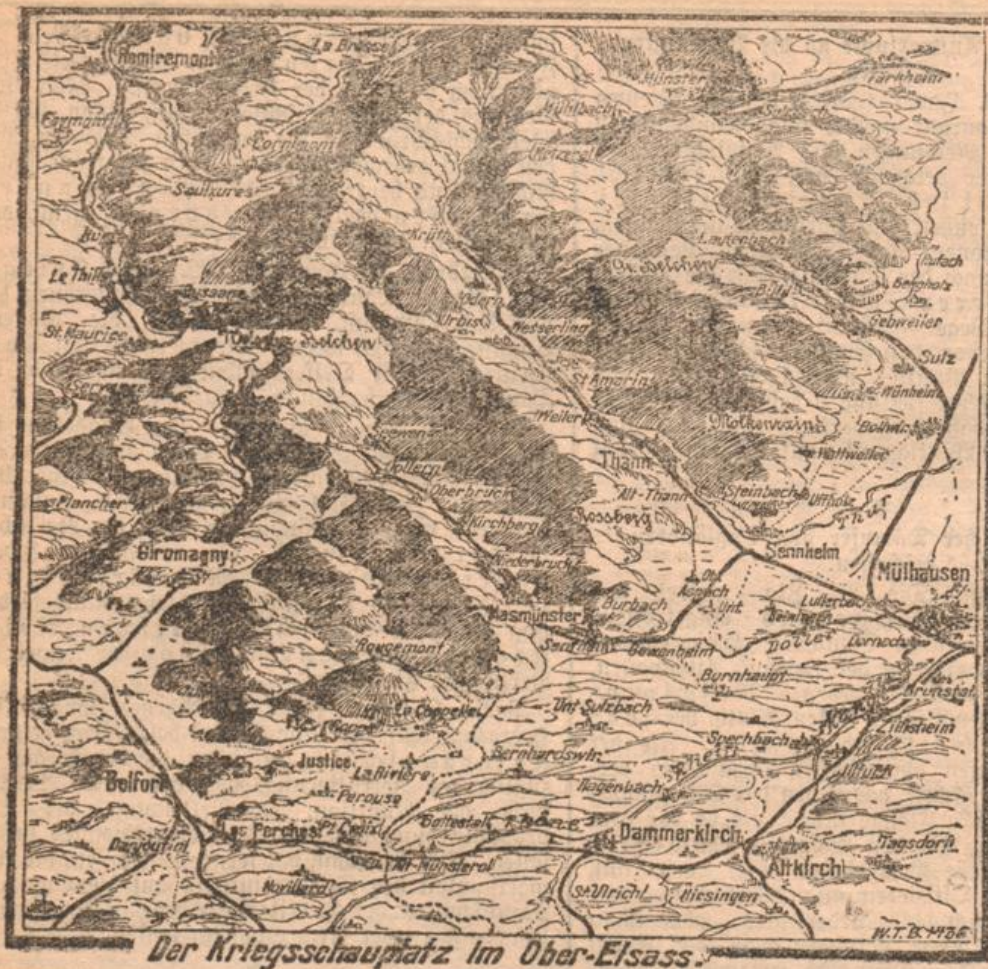
Schwurgericht.

Verbrechen nach §§ 117, 118 R. St. G. B.

Gerzurm macht keine Geschichten, Milz und Leber ...

Mensch. Wenn Du aber da bist — und doch hier ...

„Dann kann's mei Selige net sein, denn do hat ...



Der Kriegsschauplatz im Ober-Elsass.

Während meines

Inventur-Verkaufs

gewähre ich auf sämtliche Artikel, mit Ausnahme Kurzwaren u. Wollgarne doppelte Rabattmarken oder **10% Rabatt.**

Besonders empfehle **wollene Kriegs-Artikel** in guten Qualitäten.

Rudolf Vieser

Kaiserstrasse 153.

Verein Volksbildung (V.) Karlsruhe.

Dienstag, den 19. Januar und von da ab jeweils Dienstag abends 8 Uhr beginnt im Hörsaal des chem. Instituts der Technischen Hochschule die Vortragsreihe des Herrn Herrn Geheimrat Prof. Dr. Engler über:

Explosivstoffe und Moderne Geschosse (mit Experimenten)

— 2—3 Abende —
und Geheimrat Prof. Dr. Bunte über:

Die Chemische Industrie und der Krieg

— 2 Abende. —

Eintrittskarten zum Preise von 60 Pfg. (für sämtliche Vorträge) sind in der Geschäftsstelle Akademiestr. 67, täglich von 2—4 und 7—8 Uhr zu haben. Auch Nichtmitglieder können Karten erhalten.

Geschäftsstelle des Vereins Volksbildung.

Caritas

Allgemeine Hilfs- u. Beratungsstelle für die Angehörigen unserer Heeresmannschaften

Zweigstelle Karlsruhe
Schützenstr. 39, Tel. 2980

Geöffnet Dienstag, Mittwoch, Freitag vormittags von 10:30 bis 11 Uhr, nachmittags von 12—4 Uhr. Samstags von 10—12 Uhr, Sonntags, Montags und Donnerstags geschlossen.

Die Zweigstelle Karlsruhe stellt sich allen Angehörigen unserer Heeresmannschaften in ganz Baden ohne Unterschied der Konfession unentgeltlich zur Verfügung:

- zur schriftlichen und mündlichen Beratung in Rechts- und sonstigen Angelegenheiten;
- zur Anfertigung von Schriftstücken;
- zur Vermittlung des Verkehrs mit den Behörden;
- zur Unterbringung der Kinder auf dem Lande.

Druck u. Verlag von Zeitschriften u. Werken

übernimmt bei mäßiger Preisberechnung die

Buchdruckerei „Badenia“ Karlsruhe (Baden).

Anfragen erbeten. Kostenberechnung bereitwilligst.

Öffentliche Versteigerung gegen Barzahlung: Fundstücke von III. Vierteljahr 1914, darunter 3 Ferngläser (2 Zeiss und ein Quet), 2 Photographenapparate (1 Goerz und 1 Kodak), 3 Fahrradler und 1 Brosche mit Diamanten, am Donnerstag, den 14. ds. Mts., vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in der Expositiohalle des Verlonenbahnhofs. Die besonders genannten Gegenstände sowie die Schmuckstücke, Uhren u. dgl. werden von 11 Uhr vormittags an ausbezogen.

Karlsruhe, den 5. Januar 1915.
Rechnungsbüro der Generaldirektion.

Brennholzversteigerung

des Forstamts Karlsruhe.

Freitag, den 15. Januar d. J., vormittags 10 Uhr, in der Bahnhofsrestauration in Kuppel.

Aus Domänenwald Forstlach: 81 Ster buchen, 6 Ster eichene, 24 Ster gemischte Scheiter und Rollen; 47 Ster buchen, 1 Ster eichene, 13 Ster gemischte Brängel, 1950 meist Hartholzwellen (buchen, 2 Vöte Abraum. Domänenhülswaldhüter Reichert in Daxlanden zeigt das Lot).

Uhren-Reparaturen

Keine über Mk. 2.50

nene Feder 1 Mk., Glas, Zeiger, Bügelring je 20 P., lauz. Anerkennung aus allen Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen eingericht. Spezial-Reparaturwerkstätte f. Uhren jed. Art. Zimmeruhren. Postk. erbeten. Hans Träger, Uhrmachermeister, Karlsruhe, Zähringerstrasse 48.

3-Zimmer-Wohnung

Weiertheim.

In der Nähe des neuen Bahnhofs ist schöne Barriere-Wohnung, 3 große Zimmer, Abkühlk., Klosett, der Neuzeit entsprechend, an ruhige Leute auf 1. April 1915 zu vermieten. Näheres Weiertheim Marie-Alexandrastrasse 22.

Danksagung.

Die aufrichtige Teilnahme an unserem schweren plötzlichen Verlust unseres lieben unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters

Herrn Stadtrat Karl Dieber

gewährte uns Trost in dieser schweren schmerzlichen Zeit. Wir sagen hierdurch unseren innigsten und wärmsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Dieber-Lacroix und Frau.
Emil Dieber-Lacroix und Frau.
Karl Kurz und Frau.



Den Heldenot fürs Vaterland starb nach Gottes unerforschlichem Ratschluss am 19. Dezember bei Mametz mein guter, lieber Sohn, unser Bruder

Albert Herth

Kriegsfreiwilliger im Res.-Regt. 109.

Karlsruhe, den 12. Januar 1915.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Frau **Sofie Herth Wwe.**,
Bertha Herth und
Marie Herth.

Eine stille heilige Messe für den Verstorbenen findet am Donnerstag, 9 1/2 Uhr, in der Bernhardskirche statt.



Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe, treubesorgte Gattin, Tochter, Schwester und Tante

Bertha Bender

geb. Straubert

versehen mit den heilig. Sterbesakramenten, im Alter von 50 Jahren, nach längerem, schwerem Leiden, heute mittag 1/2 Uhr in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 12. Januar 1915.

In tiefer Trauer:

Joseph Bender, Schlosswächter,
Magdalena Straubert, geb. Sieber,
und Angehörige.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. Januar, nachmittags 1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Georgfriedrichstrasse 3.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 1 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Martin,

Zimmermann,

im Alter von 42 Jahren.

Boiertheim, den 12. Januar 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag vormittag 8 Uhr vom Trauerhaus Marie Alexandrastrasse 25 aus statt.

Trauer-Bilder, -Karten etc. in sehr grosser Auswahl liefert raschest Druckerei Badenia, Karlsruhe.

Auf alle Militär-Artikel

10% Rabatt

W. Boländer
Kaiserstr. 121.

Schnaps-Gläschchen

in Weißblech für Liebesgaben fertigt an

Peter Hudschlag

Metallwarenfabrik
Karlsruhe i. B.
26 Baumeisterstr. 26.

Runkelrüben

ca. 100 Ztr. werden zu Kaufe gesucht. Schriftliche Angebote erbeten bis 16. ds. Mts. an die Städt. Gartendirektion Karlsruhe.

Pfundpakete fürs Feld sind vom 11. bis 17. Januar zugelassen. Keiner Feldpostsendung darf fehlen:

„Astbyda“-Salbe Marko ges. geschützt. Preis p. Tube 50 Pfg. Bestes Mittel gegen Wundläusen u. Wundreizen. gegen Aufpringen des Gesichtes und der Hände. Preis p. Tube 30 Pfg.

„Astlea“-Hautcreme Preis p. Tube 30 Pfg.

Preis mit dauerhaftem Versand-Karton zusammen franko 90 Pfg. bei Voreinsendung des Betrags. Nachnahme M. 1.10.

C. Hofmann & Cie., Karlsruhe i. B., Postfach Nr. 5.

Tuch-Reste

von 1 bis 3 Meter werden billig abgegeben.

W. Wolf jr., Kaiserstrasse 82 a.

Gummi-Schuhe

Gummi-Mäntel

für Herren und Damen

Regenhäute u. Gummi-Pelerinen

Wasserdichte Knieschützer

„ Westen
„ Hosen
fürs Feld

Gummiol-Mäntel u. Pelerinen

für Kutscher und Radfahrer
— zu billigsten Preisen —

Im Spezialhaus

Aretz & Co.

Inh. Arth. Fackler
Kaiserstr. 215 Karlsruhe Teleph. 219.



Nur kurze Zeit

grober Ruhrkohlen-Gries

für Herdbrand zu 75 Pfg. p. Ztr. ab Lager nördliche Uferstrasse.

August & Emil Nieten

Karlsruhe-Rheinhafen.